

Die "Freiheit" erscheint morgens und nachmittags, Donnerstage und Montage aus-
genommen. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Berlin
10,- M., im voraus zahlbar, von der Expedition selbst abgeholt 8,50 M. Für Ver-
träge nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen entgegen. Unter Geschäfts-
bezogen für Deutschland und Österreich 16,50 M., für das übrige Ausland 21,50 M.,
jährlich Salutarzuschlag, per Brief für Deutschland und Österreich 20,- M.,
Ruhland, Egypten und Ostafrika: Berlin G 2, Breite Straße 8-9.

Die schlesische Kompartiments- oder deren Raum kostet 5,- M. einschließlich
Erwerbssteuer. Keine Anzeigen; Das festgedruckte Wort 2,- M., jedes weitere
Wort 1,50 M., einschließlich Erwerbssteuer. Sonstige Anzeigen laut Tarif-
Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 3,20 M. netto pro Zeile. Stellen-Gesuche
in West-Preußen das festgedruckte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1,- M.,
Zentralsprecher: Zentrum 2030, 2045, 4518 4602, 4635, 4648, 4921.

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Waffen- und Munitionskontrolle

Von Kurt Rosenfeld.

Die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Polen schreiten kaum vorwärts. Immer weiter wird von den beiden kriegsführenden Mächten zu neuen Kämpfen gerüstet und es steht nicht aus, als ob der Abschluß des Friedensvertrages zu erwarten wäre. Infolgedessen bleibt es eine wichtige Aufgabe der deutschen Arbeitererschaft, der Regierung auf die Finger zu sehen und als Wächter der Neutralität Deutschlands dafür zu sorgen, daß Waffen und Munition nicht durch Deutschland nach Polen transportiert werden. Es ist die erste Pflicht der brüderlichen Solidarität, die das deutsche Proletariat gegenüber der russischen Arbeitererschaft empfindet, strengste Kontrolle über Waffen- und Munitionstransporte auszuüben. Polen darf in diesem Angriffskrieg gegen Rußland keinerlei Unterstützung finden, die vom deutschen Proletariat bereitwillig werden kann.

Die Transporte auf Eisenbahn- und Wasserstraßen bedürfen der strengsten Kontrolle durch die Arbeitererschaft auch deshalb, weil die Konterrevolution jedes Mittel benützt, um ihre Organisationen zu bewaffnen. Die lange aufgelösten, aber immer noch bestehenden Einwohnerwehren, die Ortschaften und die sonstigen Verbände, die heimlich die Bewaffnung des Bürgertums betreiben, sind unermüßlich dabei, von überall her Waffen und Munition herbeizuschaffen, um die reaktionären Organisationen mit Kampfmitteln zu versehen. Auch diese Waffen- und Munitionstransporte erfordern eine unangefochtene Kontrolle aller Verkehrsmittel.

Schutz der Neutralität Deutschlands! Schutz der Republik Deutschland! Unter diesen Parolen haben die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen das Proletariat, die deutschen Arbeiter, zum Kampf aufgerufen. Und nicht vergebens. Sofort setzte überall die Kontrolle der Arbeitererschaft ein. Bald aber begann auch die Regierung solche „Uebergriffe“, solche „Nebenregierungen“ zurückzuweisen.

Eine Regierung, die ernstlich neutral bleiben, die nicht nur eine papierne Neutralitätserklärung abgeben, sondern wirkliche Neutralität durchzuführen wollte, hätte das Eingreifen der Arbeitererschaft begrüßen müssen. Nicht so die deutsche Regierung. Anfangs verhandelten sie mit den politischen und gewerkschaftlichen Vertretern der Arbeitererschaft. Schnell aber, aufgepeitscht durch die gesamte bürgerliche Presse von der „Deutschen Tageszeitung“ bis zur „Vossischen Zeitung“, befand sich die Regierung auf den Herrenstandpunkt: Der Reichsverkehrsminister Gröner lehnte ab, die aus Vertretern von politischen und gewerkschaftlichen Organisationen bestehende Kommission auch nur zu empfangen. Das war für unsere Genossen keine Ueberraschung, noch weniger eine Enttäuschung. Sie hatten sich von vornherein nicht an die Regierung gewendet und sich nicht auf die Regierung verlassen, vielmehr an die Arbeitererschaft appelliert und mit der Regierung nur verhandelt, soweit es unbedingt notwendig war. Die ablehnende Haltung der Reichsregierung zeigte, wie richtig wir die Regierung eingeschätzt hatten. Wenn trotzdem in der kommunistischen Presse geschrieben wurde, daß die Reichskommission mit der Regierung einen „Burgfrieden“ geschlossen habe, so war das bärer Unfuss. „Burgfrieden“ gegen die Reichsregierung konnten und kam im Kampf gegen die Arbeitererschaft des Verkehrs durch die wollten unsere Genossen die Kontrolle des Verkehrs durch die Arbeitererschaft durchsetzen. Als Herr Gröner durch seine bekannten Erkläre die Arbeiter bei der Kontrolle ausscheiden wollte, hat die Reichskommission gegen die ministeriellen Verordnungen scharf Stellung genommen und die Arbeitererschaft aufgefordert, nach wie vor schärfste Kontrolle auszuüben.

Freilich eine Einschränkung hat sich die Eisenbahnkontrolle der Arbeiter gefallen lassen: da nämlich der wirkliche Herrscher in Deutschland, die Entente, dreinreden kann, ist die Arbeitererschaft heute noch nicht in der Lage, ihre Interessen rücksichtslos zur Geltung zu bringen. Nach dem Friedensvertrag von Versailles und nach den auf Grund dieses Vertrages zwischen der Entente und Deutschland abgeschlossenen Vereinbarungen muß Deutschland eine gewisse Anzahl von Zügen mit Truppen, Waffen und Munition Deutschland passieren lassen. Es sind dies die Transporte für die Besatzungstruppen der Entente in den von ihr besetzten deutschen Gebieten. Kaum hatte die Eisenbahnkontrolle der Arbeitererschaft eingesetzt, kaum waren Ententezüge auch nur auf einige Stunden festgehalten worden, da kamen schon aus Paris Noten der französischen Regierung, in denen die Entente mit allen möglichen Maßnahmen drohte, wenn die Entente weiter belästigt werden. Die französische Bourgeoisie lauert ja nur darauf, einen Vorwand zu bekommen, um das Ruhrrevier zu besetzen oder in andere deutsche Gebiete einzudringen zu können. Damit mußte und muß auch die Arbeitererschaft rechnen. Ganz gewiß ist uns der Friedensvertrag ein Heiligum. Ganz gewiß wird dieser Vertrag eines Tages nicht mehr bestehen bleiben können. Aber heute ist es noch anders. Heute muß die Arbeitererschaft auch in ihrem ungestümen Verlangen, Sowjetrußland zu helfen, diesen Friedensvertrag im Auge behalten. Wer hätte das Glend verantworten können, das durch

Eisenbahner und Kartoffeltransporte

Ein Erlass gegen die Eisenbahner

„RTB.“ meldet amtlich:

Der Reichsverkehrsminister hat folgenden Erlass an alle Direktionen der Reichseisenbahnen gerichtet:

„Aus allen Teilen des Reiches gehen mir Meldungen und Beschwerden von Interessenten zu, daß Eisenbahnbeamte und -arbeiter, Gewerkschaften und Betriebsräte in die Beförderung der Herbstkartoffeln eingreifen, die Bestellung von Wagen hierfür verweigern oder von dem Nachweis nichtbedürftiger Genehmigung abhängig machen. Beamte und Betriebsräte haben sogar verlangt, daß mit dem Versand von Kartoffeln erst begonnen werde, wenn die Eisenbahner des betreffenden Ausgabegirts selbst mit Kartoffeln eingedeckt seien. Ein derartiges eigenmächtiges Vorgehen von Beamten und Arbeitern der Eisenbahn kann unter keinen Umständen geduldet werden; es muß den normalen und ruhigen Verlauf innerer unserer Volkswirtschaft fördern und katastrophale Wirkungen namentlich für die Bewohner großer Städte und derjenigen Gebiete nach sich ziehen, die selbst keine Kartoffeln anbauen können. Es ist also auch vom menschlichen Standpunkt nicht zu billigen, wenn die Eisenbahner nur an sich denken. Es kann auch nicht gebilligt werden, daß als Vorwand für den Eingriff die beabsichtigte Ausfuhr gewisser Kartoffelmengen behauptet wird. Es ist Sache der hierfür zuständigen Behörden, zu entscheiden, ob eine derartige Ausfuhr zugelassen werden muß; meist ist sie notwendig im Interesse der Einfuhr lebensnotwendiger, ausländischer Artikel. Ich veranlasse die Eisenbahndirektionen, sämtliche Dienststellen und Bediensteten eingehend von Vorstehendem zu unterrichten und über die Folgen ihrer Handlungen aufzuklären. Ich habe das Vertrauen zu den Bediensteten, daß sie sich den vorstehenden Gründen nicht verschließen werden. Sollte dies nicht gelingen, müssen auch im Interesse der Staatsautorität die Eisenbahndirektionen eingreifen, um die Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln nicht ernstlich zu gefährden.“

Der Erlass geht insofern von unrichtigen Voraussetzungen aus, als er annimmt, daß die Eisenbahner nur in ihrem eigenen Interesse handeln. Das ist aber, soweit uns bekannt, durchaus nicht der Fall. Die Eisenbahner wollen durch ihren Druck auf die Erzeuger das nachholen, was die Regierung versäumt hat: nämlich die Verbinde-

runge der Wucherpreise die die Erzeuger für die Kartoffeln nehmen. Wir halten deshalb den Erlass des Ministers für durchaus unangebracht, trotzdem wir bereits neulich dargelegt haben, daß die Verhinderung von Transporten uns nicht als das zweckmäßigste Mittel zur Herabdrückung der Kartoffelpreise erscheint. Der Verkehrsminister sollte, anstatt seinen Zorn gegen die Eisenbahner loszulassen, seinen Einfluß auf den Ernährungsminister ausüben, damit dieser für die Herabsetzung der Kartoffelpreise sorgt.

Der Kampf der englischen Bergarbeiter

SR. London, 21. September.

Ein offizielles Communiqué über die letzte Konferenz mit dem Bergarbeitern besagt, daß Verne neuerlich einen berechneten Appell an die Bergarbeiter gerichtet hat, ein unparteiisches Schiedsgericht anzunehmen, das die Frage der Lohnerhöhung regeln soll. Die Bergarbeiter aber bleiben bei ihrer Weigerung. Sie erklären, daß die Regierung alle Unterlagen besitze und selbst in der Lage sei, zu entscheiden. Weiter erklären sie, daß, wenn die Lohnforderungen nicht bewilligt würden, es ihnen unmöglich sei, auf dem morgigen Bergarbeiterkongreß die Fortsetzung der Arbeit zu empfehlen.

SR. London, 21. September.

Trotzdem nur noch vier Tage bis zum Erlöschen des Kündigungs-termins der Bergarbeiter fehlen, ist die Lage ernster als je. Alles hängt von der heutigen Konferenz ab, über die die Blätter je nach ihrer Parteirichtung die widersprechendsten Prognosen stellen. Nicht der Untersekretär des Bergarbeiterverbandes, erklärte in Manchester, daß die Verträge, die mit Rücksicht auf den Streik geschlossen worden sind, vorläufig zurückgezogen werden, da man in Erwartung neuer Vorschläge von einer der beiden Parteien ist und weil danach eine zweite Abstimmung abgehalten werden muß. Jeder Versuch, den Streik Dals über Kopf durchzusetzen, würde zu einem allgemeinen Chaos führen.

Man hat allgemein den Eindruck, daß die Verbände der Eisenbahner und Transportarbeiter einen maßgebenden Einfluss ausüben und sie ihren Einfluss auch auf die Führer der Bergarbeiter geltend machen. Diese Verbände haben sich damit einverstanden erklärt, entsprechend den Richtlinien, die den Arbeitern angegeben worden sind, zu vermitteln.

neuen Krieg, durch neue Blockade über das deutsche Volk gekommen wäre.

In der kommunistischen Presse kann man lesen, daß die von der Arbeitererschaft eingesetzte Reichskommission vor der Entente zurückgewiesen sei, daß eine unbedingte Gefahr internationaler Verwicklungen gar nicht gegeben sei, wenn auch Ententezüge angehalten würden. Jede Gefahr kann auch die kommunistische Presse nicht leugnen. Wenn aber solche Gefahr vorhanden ist, dann müssen verantwortliche Arbeiterführer sich wohl überlegen, ob sie für das deutsche Volk eine solche Gefahr herausbeschwören können. Wer nicht gedankenlos schwätzt, sondern vernunftgemäß handelt, muß angesichts solcher Gefahren und mit Rücksicht auf die gegenwärtige Situation in diesem Augenblick alle Komplifikationen mit der Entente vermeiden.

Deshalb kam die Reichskommission zu dem Beschluß, bei den Ententezügen sich damit zu begnügen, daß sie als solche besonders kenntlich gemacht werden. Beim Eintritt dieser Züge in deutsches Gebiet wird von den Vertrauensleuten der Arbeitererschaft kontrolliert, ob es sich wirklich um Transporte handelt, die Deutschland nach den mit der Entente getroffenen Abmachungen durchlassen muß. Ist diese Kontrolle erfolgt, dann dürfen diese Ententezüge unterwegs nicht mehr angehalten werden. Natürlich nur die Züge, die wirklich Ententezüge sind.

Die deutsche Arbeitererschaft, die mit aller Energie die Waffen- und Munitionstransporte kontrolliert, darf schließlich erwarten, daß auch die französischen und englischen Arbeiter unter Berücksichtigung der durch den Friedensvertrag geschaffenen Lage Deutschlands ihre Pflicht gegen Rußland tun und dafür sorgen, daß verdächtige Transporte gar nicht erst nach Deutschland hineingelangen. Es wird Sache der Reichskommission sein, durch internationale Verhandlungen die französischen und englischen Arbeiter zu veranlassen, mehr wie bisher für Sowjetrußland einzutreten.

Uebrigens hat die Entente, wenn sie Polen helfen will, gar nicht mehr nötig, die Transporte durch Deutschland laufen zu lassen. Ueber Danzig steht der Entente der Weg nach Polen offen. Wozu sollte sie die Transporte erst Schwierigkeiten auf dem Wege durch Deutschland aussetzen! Es sind auch, wie wiederholte Feststellungen ergeben

haben, nur verhältnismäßig kleine Transporte, die durch Deutschland gehen. Durch sie wird an der militärischen Situation Polens nichts geändert. Bei dem ungeheuren Waffen- und Munitionsverbrauch, den der moderne Krieg erfordert, spielen die kleinen Quantitäten Waffen und Munition, die Polen auf dem Wege über Deutschland bekommen kann, gar keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Anders in der Agitation der Kommunisten. Man haucht die Bedeutung der Ententezüge auf. Die K. P. D. will die deutsche Arbeitererschaft in einen Krieg mit der Entente verwickeln, weil sie glaubt, dadurch Sowjetrußland zu helfen. Wer den Krieg will, mag für das Anhalten der Ententezüge eintreten, wer aber Deutschland in diesem Augenblick einen neuen Krieg ersparen, wer solch abenteuerliches Beginnen vermeiden will, muß notgedrungen die Ententezüge respektieren.

Die Tätigkeit der Reichskommission und die Kontrolle der Bezirkskommissionen und der Eisenbahnerbetriebsräte beweist, daß auch unter Anerkennung dieser Einschränkung zum Schutze der Neutralität, zum Schutze der Republik viel geleistet werden kann. Gewiß kann noch mehr geschehen! Und wir wünschen dringend, daß noch viel mehr geschieht. Die Betriebsräte der Eisenbahner, die im Einvernehmen mit den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeitererschaft die Kontrolle ausüben, müssen immer schärfer zuschlagen, wo verdächtige Transporte auftauchen. Die Eisenbahner müssen die Kontrollkommission in der übrigen Arbeitererschaft und diese wiederum müssen die Eisenbahner unterstützen. Es genügt auch nicht die Kontrolle des Verkehrs. Die Betriebsräte müssen die Herstellung von Munition strengstens überwachen, die gesamte Arbeitererschaft muß geschlossen zusammenarbeiten.

Reider droht dieser Geschlossenheit der Arbeiterorganisationen neue Gefahr. Nachdem schon anfänglich die Kommunisten die Bewegung zersplittert haben, finden sich jetzt Mitglieder der U. S. P. D., die, von ihrer Tätigkeit in der Kontrollkommission nicht befriedigt, die Spitze ins Korn werfen, sich aus den Kommissionen zurückziehen und womöglich noch glauben, damit der Arbeitererschaft in Rußland einen Dienst zu erweisen. So hat jetzt der Genosse Wegmann als Vertreter der Zentrale der Betriebsräte seine Tätigkeit in der Berlin-Brandenburger Kontrollkommission eingestellt. Ganz verkehrt! Genosse Wegmann beklagt sich

Theater und Vergnügungen

Volkshühne 7 1/2 Uhr: Der Richter v. Zalamea

Neues Volkstheater 7 1/2 Uhr: Biberpelz

Staatsopernhaus 7 Uhr: Mad. Butterfly

Fuhrmann Henschel 7 Uhr: Der Fischer und die Meerjungfrau

Deutsches Theater 7 Uhr: Romeo und Julia

Kammerspiele 7 1/2 Uhr: Bräutigam und Braut

Großes Schauspielhaus 7 1/2 Uhr: Die Schöpfung

Neues Operettenhaus 7 Uhr: Die Schöne Müllerin

Die Elisabethbaronesse Operette in drei Akten

Rösiggräber Str. 7 1/2 Uhr: Erdgeist

Rose-Theater 7 1/2 Uhr: Die Katten

Kammer-Tanzspiele 7 1/2 Uhr: Orientalisches Ballett

7 1/2 Uhr: Casino-Theater Knory's sel. Witwe

7 1/2 Uhr: Folies Caprice

Apollo-Theater 7 1/2 Uhr: Meisterdetektiv

Walhalla Theater 7 1/2 abends Wilhelm Hartstein

Er oder Er u. d. gr. Programm

Kammer-Tanzspiele 7 1/2 Uhr: Orientalisches Ballett

Theater am Kolonnenplatz 7 1/2 Uhr: Die Tänzerin

Deutsches Schauspielhaus 7 1/2 Uhr: Die Scheidungsreise



VOR nach Stimmung, Denken, Tätigkeit, sowie jede Bewegung des Körpers

Kola-Dultz bringt Lebenslust und Tatkraft, die Erfolg und Glück verbürgen

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst! Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit

Möbel Bar oder Kredit mit kleiner Ans und Abzahlung liefert an jedermann

Zigaretten nur la. beste Orienttabake, volle Formate

Achtung, Brautleute! 1 Dukaten-Trauring 900 gestempelt 150 Mk.

G. Alb. Thal Erstes Berliner Spezialgeschäft für Trauringe

Spezial-Arzt Dr. Jaffe für alle Geschlechtskrankheiten

Amtliches Bekanntmachung betreffend die Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung

Storm-Bücherei enthaltend die Romane Viola tricolor, Ein stiller Musikant

Spezial-Arzt Dr. Schott für alle Geschlechtskrankheiten

Geschlechtskranke (Harnröhrenentzündung, Gonorrhoe, Syphilis)

Spezialbehandlung für Haut- und Geschlechtsleiden

Cuffern Tafelmierungen, persönlich garantiert ohne Streichen

Kupfer 16.50 Messing u. andere Metalle

Möbel Bar oder Teilzahlung b. kleinst. Ans. u. Abzahlung

Sozialistische Literatur erhält man in der Buchhandlung 'Freiheit'

Platin-Kontakte, -Brennstifte bis 250 Mark

Unserem alten Freunde u. Parteigenossen Robert Wengels die herzlichsten Glückwünsche zur Vollendung seines 70. Lebensjahres

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Berlin

Todesanzeige Heinrich Schulze

Nachruf Marie Haase

Danksagung für die gute Beteiligung bei der Einweihung des Lagerhauses

Volkshühne E. V. Vereinigte Freie und Neue Freie Volkshühnen

Hausfrauen! Jahle die höchsten Eumpen für wässere Strumpfbüchse

Wertvolle Bücher zum Selbstunterricht

Praktisches Rechnen Praktisches Handbuch für den Gewerbetreibenden

Praktisches Rechnen Praktisches Handbuch für den Kaufmann

Vürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich

Sozialistische Literatur erhält man in der Buchhandlung 'Freiheit'

Haut-, Harn-, Geschlechts-Mittel

Münzen :: Briefmarken kauft Großmann

30000 Mark Belohnung

Kriminalkommissar Hoppe, Polizeipräsident Berlin

